

Gemeinsame Erklärung der sechs katholischen WELTKIRCHLICHEN HILFSWERKE



MISEREOR
IHR HILFSWERK



missio
glauben.leben.geben.



zur Flüchtlingsthematik

beim 100. Deutschen Katholikentag in Leipzig
am „Flüchtlings-Tag“, Freitag, 27. Mai 2016

Flucht vor existentieller Bedrohung durch Verfolgung, aus Angst ums nackte Überleben, Verlust der Heimat durch Vertreibung, aber auch Migration auf der Suche nach einem besseren Leben prägen unsere Zeit – und dies in weltweit bislang nicht gekanntem Ausmaß. Angesichts der immer schlechter werdenden Versorgungslage und zunehmender Perspektivlosigkeit in den Flüchtlingslagern, suchen derzeit immer mehr Menschen aus den Krisenregionen des Mittleren Ostens und aus Afrika Zuflucht in Europa. Wir dürfen dabei aber nicht vergessen, dass nach wie vor zwei Drittel aller weltweiten Flüchtlinge als Binnenvertriebene in ihren eigenen Landesgrenzen leben. In der EU leben 3,9 Prozent der aktuell 60 Millionen Flüchtlinge dieser Welt.

In Deutschland haben bereits viele Menschen Schutz gefunden. Sie erhoffen sich bei uns ein sicheres Leben in Würde und Freiheit ohne Bedrohung und Überlebenskampf. Unser Land ist durch die 2015 deutlich gestiegene Zahl der Flüchtlinge in vielerlei Hinsicht herausgefordert. Viele in Deutschland lebende Menschen – und darunter auch viele Haupt- und Ehrenamtliche in unseren kirchlichen Strukturen – helfen sehr engagiert den zu uns Gekommenen, sich zu orientieren, sich einzuleben und in unserer Mitte einzurichten.

Wenn auch die Aufgaben der weltkirchlichen Hilfswerke zuallererst die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort in ihren Ländern in den Blick nehmen und dort solidarisch Hilfe leisten, damit Menschen in ihrer Heimat eine menschenwürdige Perspektive behalten, setzen sich Misereor, Adveniat, Renovabis, missio, der Deutsche Caritasverband mit

seinem Hilfswerk Caritas international und das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ auch zugleich überall, also auch bei uns, mit Entschiedenheit für die Anliegen der vor Krieg und Gewalt Zuflucht suchenden Menschen ein. Die Kirche versteht sich aus der Botschaft Jesu heraus als Anwältin der Flüchtlinge und Schutzbedürftigen.

Beim Einsatz der Kirche für Flüchtlinge geht es um weltweite Solidarität. So stellen die kirchlichen Hilfswerke entsprechend ihrer unterschiedlichen Aufträge komplementär zueinander umfangreiche Angebote für Flüchtlinge in den Krisenregionen zur Verfügung. Zahlreiche dieser Hilfsprojekte verstehen sich darüber hinaus auch als Beitrag zur Minderung von Fluchtursachen.

Wir weltkirchlichen Hilfswerke fordern und unterstützen eine nationale und internationale Politik, die den Grundsätzen des „gerechten Friedens“ folgt und die Rechte der Zivilbevölkerung achtet. In der aktuellen Debatte gerät oft in Vergessenheit, dass die meisten Flüchtlinge sich nicht auf den Weg nach Europa machen, sondern nahe ihrer Heimat Schutz suchen. Vor diesem Hintergrund haben die kirchlichen Hilfswerke ihr Engagement zur Unterstützung von Flüchtlingsprojekten im Ausland in letzter Zeit weiter intensiviert. Mit ihren Partnern vor Ort leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Schaffung menschenwürdiger Verhältnisse in den Flüchtlingslagern und zur Bekämpfung von Fluchtursachen.

Prälat Bernd Klaschka
Hauptgeschäftsführer von Adveniat

Monsignore Pirmin Spiegel
Hauptgeschäftsführer von Misereor

Prälat Dr. Peter Neher
Präsident des Deutschen Caritasverbands

Dr. Gerhard Albert
Geschäftsführer von Renovabis

Monsignore Wolfgang Huber
Präsident des Internationalen Katholischen Missionswerks
missio München

Prälat Prof. Dr. Klaus Krämer
Präsident missio Aachen und Kindermissionswerks „Die Sternsinger“

